SPORTPLATZ

Ideallösung ist richtig teuer

Das letzte Wort ist noch längst nicht gesprochen bei der Sanierung der Sportanlagen. Die Fußballabteilung warb am Donnerstagabend in der Ratssitzung kräftig für eine Kombilösung mit Kunstrasen für die drei bestehenden Plätze. Die Kosten für diese Gesamtlösung: Weit mehr als eine Million Euro.

PLEIDELSHEIM

VON INGE HARTMANN

Die Fußballabteilung ist nur eine von neun Sparten des Gesang- und Sportvereins Pleidelsheim, dem insgesamt fast 1500 Männer und Frauen angehören – mit 419 Mitgliedern in elf Mannschaften sind die Kicker aber auch eine der Mitgliedstärksten.

Derzeit trainieren die Fußballer auf zwei Naturrasen- und einem kleinen Kleinspielfeld am Ortsrand. Der sogenannte „obere" Platz, Baujahr 1975, ist das Hauptspielfeld der ersten und zweiten Mannschaft des GSV Pleidelsheim sowie der A-Jugend, das „untere" Feld mit Flutlicht, angelegt 1946, dient hauptsächlich als Trainings- und Ausweichplatz für Turnierspiele. Der im Jahr 2007 angelegte „kleine" Trainingsplatz steht den G- bis D-Junioren für Spiele zur Verfügung, kann aber aufgrund seiner geringen Größe nicht für Spiele der Aktiven genutzt werden.

Das Problem bei den größeren Plätzen: Sie sind stark sanierungsbedürftig, es gibt keine oder nur eine defekte Drainage. Der obere Spielplatz sei bei Nässe komplett unbespielbar, die Verletzungsgefahr groß, sagte Junioren-Trainer Erich Eger im Gemeinderat. Im Sommer werden die Plätze von der Gemeinde bis zu acht Wochen im Wechsel gesperrt, damit sich der Rasen von den jährlich 2270 Stunden Trainings- und Spielbetrieb (verteilt auf 42 Wochen) erholen kann, fügte Eger hinzu. Sein Fazit: Die Trainingsmöglichkeiten in den Wintermonaten sind schlecht, im Sommer können wegen der Platzsperren kaum Turniere stattfinden, die Saisonvorbereitung der Aktiven ist nahezu unmöglich.

Der GSV Pleidelsheim muss sich kräftig strecken, um derzeikt einen geordneten Spiel- und Trainingsbetrieb zu gewährleisten. Archivfoto: Baumann

Deshalb fordert die Fußballabteilung des GSV einen Kunstrasenplatz mit Flutlichtanlage auf dem „oberen" Platz fürs Training, einen kunstfaserverstärkten Naturrasen (Hybridrasen) auf dem „unteren" Platz für Spiele und teilweise Training und die jährliche Instandhaltung des kleinen Platzes. Für das Kunstrasenfeld hatten die Kicker bereits Ende März vor einer Ratssitzung lautstark demonstriert.

Eger machte in der Sitzung deutlich, dass sich der GSV finanziell auf keinen Fall an den Kosten einer Sanierung beteiligen kann. Die Fußballabteilung sei mit der Abarbeitung des Investitionsstaus voll beschäftigt. Die alten Umkleideräume und Duschen, der Schiedsrichterraum und der Physioraum müssen saniert, ein Trainerbüro eingerichtet und ein Neubau für Bewirtung/Kasse und Toiletten errichtet werden. „Das stemmen wir in Eigenregie", versicherte der Trainer.

Friedrich Knorr vom Brackenheimer Ingenieurbüro Plankonzept stellte den Räten am Donnerstag sechs verschiedene Varianten vor – vom Neubau des oberen Sportplatzes mit Naturrasen, Entwässerungssystem und Beregnungsanlage (rund 446 000 Euro) über eine kostengünstige Sanierung des Rasenspielfeldes mit Einbau von Sickerschlitzen (knapp 53 000 Euro) bis zum hochwertigen Neubau eines Kunstrasenbelages mit Elastik- und Asphalt-Tragschicht samt neuer Beleuchtung auf dem „unteren" Platz (etwa 789 000 Euro). Würde also beispielsweise ein neuer Naturrasen oben und ein Kunstrasenfeld unten angelegt, kämen auf die Kommune Kosten von etwa 1,2 Millionen Euro zu – derzeit sind 600 000 Euro in der Finanzplanung für 2014 eingestellt.

Die Räte wollen Mitte Mai ein Sportgelände in Weissach mit Kunstrasenplätzen besichtigen. Denn: „Einem Kunstrasenplatz können sie sich langfristig nicht verwehren, um ideale Bedingungen in Pleidelsheim zu haben", sagte Knorr. Ein gepflegter Kunstrasen hält zwischen 15 und 20 Jahre, dann müsste er für rund 250 000 Euro saniert werden.

Die Verwaltung hält es für sinnvoll, wenn noch vor der Sommerpause eine Grundsatzentscheidung fallen würde.